

www.sparkasse-krefeld.de

Jahresbericht 2016 | Sparkasse Krefeld · Zweckverbandsparkasse der Stadt Krefeld und des Kreises Viersen



Jahresbericht 2016 | Sparkasse Krefeld

Zweckverbandsparkasse der Stadt Krefeld und des Kreises Viersen

Näher dran.



INHALTSVERZEICHNIS:

Vorwort des Vorstands	3
Unser Nutzen für die Region	4
Neue Schwerpunktförderung: „Ans Licht“	7
Schriftenreihe „Leben und Werk niederrheinischer Künstler“	15
Weitere besondere Förderprojekte	23
Die Sparkassenstiftungen im Überblick	26
Vereinbarkeit von Beruf und Familie	28
Audit „Beruf und Familie“	30
Angebote des Familienservice	33
Beispiel: Kinderbetreuung während der Osterferien	35
Übersicht über die Geschäftsstellen	
Lagebericht und Jahresabschluss 2016	43

IMPRESSUM:

Herausgeber:
Vorstand der Sparkasse Krefeld

Texte:
Peter Bauland, Sparkasse Krefeld
Vorstandssekretariat der Sparkasse Krefeld

Gestaltung/Satz:
Matthias Stutte, Krefeld

Fotos:
Matthias Stutte, Krefeld

Produktion:
Stünings Medien GmbH, Krefeld
Gedruckt auf FSC-Papier

Stand: Juni 2017

Titelbild: Erdmännchen im neuen Gehege des Krefelder Zoos



Näher dran.

SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,

die Zukunft der Sparkasse Krefeld hat begonnen. Seit Jahren nimmt die Ausbildung und Nachwuchsförderung in unserem Unternehmen einen wichtigen Stellenwert ein. Die hohe Ausbildungsqualität in der Sparkasse wird allseits anerkannt und auch dadurch belegt, dass wir seit 2006 nun bereits zum elften Mal in Folge von der Industrie- und Handelskammer das Prädikat als „Bester Ausbildungsbetrieb“ erhielten.

Unsere Nachwuchsförderung setzt mit dem ersten Tag der Ausbildung ein. Das große Vertrauen in die Leistungsbereitschaft und -fähigkeit unserer Auszubildenden und Jungangestellten wird zurückgezahlt durch besondere Leistungen. Ein aktuelles Beispiel ist die im Juni 2016 erfolgte Eröffnung und der Erfolg der Azubi-Geschäftsstelle am Ostwall in Krefeld als Dauereinrichtung.

Mit einer guten Ausbildung allein ist es jedoch nicht getan. Durch viele flankierende Maßnahmen unserer Personalarbeit stellen wir sicher, dass uns unsere gut qualifizierten und motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter langfristig erhalten bleiben. Eine wichtige Rolle aus Sicht der Arbeitnehmer spielt dabei die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Gerade unsere jungen Frauen wollen wir darin unterstützen, dass sich Familienplanung und Karriereplanung nicht ausschließen. Dazu haben wir uns einem Zertifizierungsverfahren unterzogen und nehmen die Angebote eines externen Dienstleisters in Anspruch. Lesen Sie dazu den Beitrag im Jahresbericht.

Für unsere Nutzenbilanz haben wir beispielhaft zwei nachhaltige Förderprojekte ausgewählt. Während die Schriftenreihe über niederrheinische Künstler jetzt nach 26 Jahren ihren Abschluss findet, steht die Langzeitförderung des Textilmuseums erst am Anfang. Mit weiteren Kurzbeschreibungen von Projekten zeigen wir, dass es für unsere Sparkasse kein Selbstzweck ist, Gewinne zu erwirtschaften. Vielmehr war es stets unser Ziel und wird es auch in Zukunft sein, das Gemeinwesen daran teilhaben zu lassen.

Ihre Sparkasse Krefeld
Der Vorstand

VORWORT DES VORSTANDS

Der Vorstand der Sparkasse Krefeld (v.l.): Dr. Birgit Roos, Lothar Birnbrich, Siegfried Thomaßen und Markus Kirschbaum



Jedes Jahr veröffentlichen wir an dieser Stelle Zahlen und Beispiele für den Nutzen der Sparkasse Krefeld/Kreis Viersen in der Region. Seit Gründung der ersten beiden Stiftungen in Krefeld (1986) und im Kreis Viersen (1987) wurden bisher weit über 20 Mio. EUR für förderungswürdige Vorhaben ausgegeben.

Heute verfügen unsere inzwischen acht Stiftungen über ein Stiftungsvermögen von insgesamt 56,2 Mio. EUR. Im Stiftungsjahr 2016 flossen Förderbeträge in Höhe von rund 879.000 EUR in Stadt und Kreis.

Die ausgewählten und auf den folgenden Seiten vorgestellten Stiftungsprojekte erfüllen eine gemeinsame Eigenschaft: Sie sind nachhaltig. In besonderem Maße trifft das auf die „Schriftenreihe Leben und Werk niederrheinischer Künstler“ zu. Seit 1991 sind acht Bände erschienen. Mit dem gerade vorgestellten Band 8 endet diese Reihe, die einen bemerkenswerten Überblick über das kulturelle Leben in unserer Region gibt.

Zeitlich und thematisch auf jeweils fünf Jahre begrenzt ist die Schwerpunktförderung für kulturelle Einrichtungen in Krefeld. Bisher gefördert wurden das Tanztheater, das Jugendtheater und die Mediothek. Im Rückblick zeigt sich: Jede dieser Institutionen hat dadurch einen kräftigen Schub erhalten und für die Zukunft profitiert. Seit 2017 kann das Textilmuseum in Linn mit einer Summe von insgesamt 250.000 EUR fünf Jahre lang Vorhaben realisieren, die sonst in der Schublade geblieben wären. Die vorgestellten Maßnahmen sind spannend.

Doch der Nutzen unserer Sparkasse geht weit über solche Stiftungsprojekte hinaus. Außer den Zuwendungen aus unseren acht Stiftungen flossen im Berichtsjahr Spendengelder aus dem PS-Zweckertrag (800.000 EUR) und aus dem Jahresgewinn der Sparkasse (500.000 EUR). Unsere Sponsoring-Aktivitäten für Sport, Sozialengagement, Kultur und Brauchtumpflege summierten sich auf die jährliche Höhe von rund 1 Mio. EUR. Alles zusammen lässt sich der finanzielle Nutzen der Sparkasse Krefeld für die Menschen in der Region auf fast 3,2 Mio. EUR beziffern. Hinzu kommen Steuerzahlungen in Höhe von über 13 Mio. EUR.

UNSER NUTZEN FÜR DIE REGION



„ANS LICHT“

Neue Schwerpunktförderung: „Ans Licht“

„Ans Licht“ ist die neue Schwerpunktförderung der Krefelder Sparkassen-Kulturstiftung überschrieben. In den Genuss kommt das Deutsche Textilmuseum in Linn, das ab 2017 fünf Jahre lang jährlich 50.000 EUR für besondere Projekte erhält, insgesamt also 250.000 EUR. Die Leseförderung in der Mediothek („Lesetreppe“) als Vorgängerprojekt ist 2016 ausgelaufen. Zuvor wurden das KRESCH-Jugendtheater („angestiftet“) und das „Tanzforum“ im Theater gefördert.

Die promovierte Archäologin Dr. Annette Paetz gen. Schieck, seit April 2012 Leiterin des Textilmuseums, verbindet mit der Förderung die Erwartung, dass die rund 30.000 Textilien umfassende Museumssammlung durch die geplante wissenschaftliche Aufarbeitung, durch erhaltende Restaurierungsmaßnahmen und verbesserte Präsentationsmöglichkeiten eine Aufwertung erfährt. „Durch Bestandskataloge, Ausstellungen und Online-Präsentationen werden wir unsere zum Teil einzigartigen Bestände in der Öffentlichkeit besser sichtbar machen können. So hoffen wir dazu beizutragen, dass unsere Besucher, nicht zuletzt auch die Krefelder sich mit der Geschichte und der textilen Tradition der Stadt identifizieren.“

Auf die fünf Förderjahre verteilt, haben Dr. Schieck und ihr Team fünf besondere Vorhaben benannt, die ohne Stiftungsunterstützung nicht realisiert werden könnten.



Dr. Annette Schieck (rechts) und ein Teil ihres Teams.

Maßnahme I: Kostüm- und Trachtensammlung Paul Prött

Den Anfang macht in diesem Jahr die Erforschung der „Kostüm- und Trachtensammlung Paul Prött“. Mit dieser Sammlung verbunden sind viele bisher unerforschte Sachverhalte, die in die Zeit des Nationalsozialismus führen.

Der Maler Paul Prött (1880-1945) war im Besitz einer 800 Objekte umfassenden Sammlung aus Kostümen, Trachten und Schmuckstücken, die aus verschiedenen deutschen Regionen, aus Europa, dem Balkan, aber auch aus dem Orient, aus Asien und Peru stammen. 1943 veräußerte er seine Textilsammlung nach Krefeld. Das alles wirft eine Reihe von Fragen auf: Woher hat Paul Prött die Samm-

lung? War er rechtmäßiger Eigentümer? Handelt es sich um einen Fall von Raubkunst? Wie kam der Kontakt nach Krefeld zustande?

Auch um die Person des Malers ranken sich Geheimnisse. So hat der gebürtige Kölner Prött an der Kunstakademie München Malerei studiert und sich bei seiner Motivwahl als Maler, Zeichner und Radierer auf historische Stätten und Landschaften vor allem des Rheinlandes konzentriert. Sehr viel mehr ist nicht bekannt.

Im Jahr 1971 gab es eine Ausstellung im Textilmuseum, bei der 37 Kleidungs- und 100 Schmuckstücke aus der „Sammlung Prött“ präsentiert wurden. Im Begleitheft mit wenigen Abbildungen wurden die Exponate lediglich nach Art und Material beschrieben. Weitere Angaben über die Herkunft waren spärlich. Zu einem schwarzen Bauernmieder mit

Goldstickerei findet sich lediglich der Hinweis: „Deutschland, Bayern, Miesbach, alter Besitz.“ Das soll anders werden.

Die Kunsthistorikerin Dr. Uta-Christiane Bergemann (Bochum) hat die Sichtung, Gruppierung, Bearbeitung und kulturhistorische Einordnung der Objekte übernommen und wird dazu auch Forschungsreisen zum Studium von Vergleichsobjekten unternehmen. Neben der Provenienzforschung und der Erstellung des Bestandskatalogs gehört zur wissenschaftlichen Aufarbeitung auch die Erarbeitung eines Konzeptes der für 2018 geplanten Ausstellung. Im Herbst 2017 wird es im Zusammenhang mit der „Sammlung Prött“ eine Expertenrunde geben zum Thema „Textile Erwerbungen und Sammlungsstrategien europäischer Museen in der NS-Zeit“.



Maßnahme II: Ostasiatische Textilien

Im zweiten Förderjahr 2018 lässt das Textilmuseum seinen Bestand an ostasiatischen Textilien umfassend erforschen. Im Magazin lagern etwa 860 Gewänder, Gewandbestandteile, Musterstücke und Accessoires aus China, Japan und Korea, die bislang nur in Teilen bearbeitet, ausgestellt und veröffentlicht wurden. In drei Ausstellungen während des letzten Jahrzehnts konnten sich die Museumsbesucher einen Eindruck von den in Linn lagernden Schätzen verschaffen.

2004 wurden unter dem Ausstellungstitel „Aus dem Land der aufgehenden Sonne“ japanische Textilien aus der eigenen Sammlung gezeigt. Zu sehen waren zahlreiche Beispiele für die unterschiedlichsten japanischen Textiltechniken: aus dem 18. Jahrhundert wundervolle Gewebepanzen sowie Fragmente von Bahnen aus bestickter Seide für die Herstellung von Kimonos; weiter mit

Goldauflagen bedruckte Stoffe und zahlreiche Beispiele von Stücken, deren Muster durch unterschiedliche Färbetechniken erreicht wurden; außerdem einige spektakuläre Nô-Gewänder, farbenprächtige und aufwendig gestaltete Kostüme, die von den Schauspielern des traditionellen japanischen Nô-Theaters getragen wurden.

Ins „Land des Lächelns“ entführte eine Ausstellung 2007. Zum ersten Mal wurde die umfangreiche Sammlung chinesischer Textilien geöffnet. Neben prachtvollen Drachenroben in der „kesi“ genannten, sehr feinen chinesischen Technik der Schlitzwickerei fanden sich auch gestickte Gewänder, Mäntel, Röcke und Behänge.

Die in Europa einmalige Sammlung an japanischen komon-Gewändern aus dem 18. und 19. Jahrhundert wurde erstmals 2015 in der Ausstellung „Kirschblüten und Haifischhaut“ präsentiert. Dies war zusammen mit weiteren japanischen Textilien und

katagami-Färbeschablonen sowie mit einer Samurai-Rüstung, No-Masken, Farbholzschnitten und historischen Genrefotografien zu sehen.

Zur Aufgabe dieser Fördermaßnahme gehören die Sichtung, Gruppierung und Bearbeitung der Objekte, die Erstellung eines Bestandskatalogs sowie die Erarbeitung eines Ausstellungskonzeptes. Auch zu diesem Themenkomplex wird es eine Expertentagung im Textilmuseum geben.



**Maßnahme III:
Frühislamische Textilien**

Als dritte Maßnahme werden die etwa 200 Gewebefragmente von frühislamischen Textilien unter die Lupe genommen, die dem arabisch-islamischen Kulturkreis aus dem 7. bis 14. Jahrhundert entstammen. Bislang existieren lediglich Nennungen und Veröffentlichungen einzelner Objekte. Deswegen ist ein Bestandskatalog auch hier ein vorrangiges Ziel. Immerhin können sich die Wissenschaftler zu Recherchezwecken an andere Sammlungen wie der des Museums für Islamische Kunst Berlin wenden.

**Maßnahme IV:
Peruanische Textilien**

Das Textilmuseum hat etwa 800 Gewebefragmente und einzelne Gewänder im Bestand. Der größte Teil der Objekte wurde in den 1950er und 1960er Jahren in Südamerika erworben. Die Textilien entstammen archäologischen Fundkontexten aus der Zeit von 200 v. Chr. bis 1470 n. Chr.; Gewebeanalysen und die grobe kulturhistorische Einordnung im Textilmuseum blieben bislang unveröffentlicht. 1959 gab es wohl eine Präsentation von 293 Kleidungsstücken bzw. Textilfragmenten und dazu eine Broschüre ohne Abbildungen. Wie bei den anderen Fördermaßnahmen sollen am Ende ein Bestandskatalog und eine Ausstellung stehen. Zum wissenschaftlichen Austausch ist ein Kolloquium mit Ann P. Rowe, der Kuratorin des Washington University Museum/Textile Museum, Washington DC, USA, beabsichtigt und ebenfalls eine Expertenrunde.

**Maßnahme V:
Digitaler Online-Auswahl-Katalog**

Nach vier Forschungsjahren zu ausgewählten textilen Sachgebieten steht am Ende der Langzeitförderung die Aufgabe, die Ergebnisse und Erkenntnisse in einem Online-Katalog international abrufbar und verfügbar zu machen. Dabei soll der Katalog als "Appetitanreger" dienen, ein erhöhtes Interesse an der Sammlung des Textilmuseums wecken und Experten genauso wie interessierte Laien dazu bewegen, das Textilmuseum in Linn zu besuchen und vor Ort zu recherchieren.

Neben der digitalen Form wird es vier hochwertige Bestandskataloge geben, die eine Fundgrube für regionales, nationales, internationales Publikum sind. Mit diesem Angebot wird das Textilmuseum eine noch wichtigere Rolle im wissenschaftlichen, internationalen Fachdiskurs spielen.





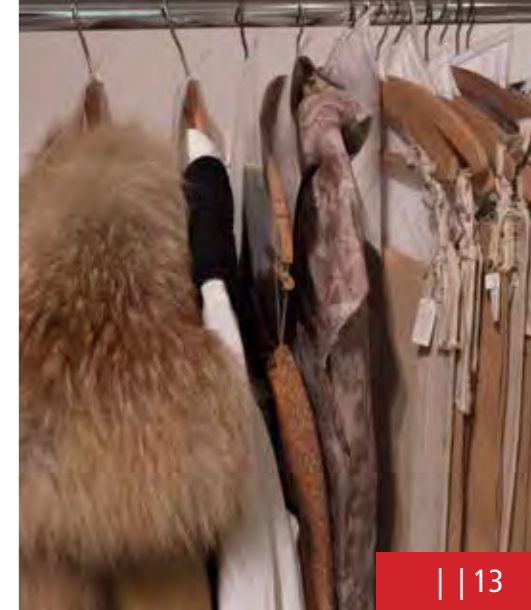
Das Textilmuseum

Als bedeutender Standort der Seidenweberei beherbergte Krefeld schon sehr früh eine Höhere Webe- und Färbeschule zur Ausbildung der Facharbeiter. 1880 kam als Schulmuseum die „Königliche Gewebesammlung“ hinzu, in der Stoffmuster aus aller Herren Länder den jungen Dessinateuren als Fortbildung und Anregung dienen sollten. Zu dieser Studiensammlung mit Zeichen- und Lesesaal hatte die breite Öffentlichkeit keinen Zugang.

Mit dem Wandel in der Textilindustrie verlor die Lehrsammlung jedoch ihre Vorbildfunktion, so dass die Stadt Krefeld sie 1936 aus dem Schulbetrieb herauslöste und mit der Absicht übernahm, ihr bei besserer Finanzlage eigene Ausstellungsräume zu verschaffen. Den Krieg überstand die Sammlung mehr schlecht als recht; viele Exponate wurden während der Auslagerung beschädigt und mussten restauriert werden. So kam es 1949 zur Gründung der später so genannten „Zentralen Forschungsstelle für Restaurierung historischer Gewebe“. 1975 tat sich diese Werkstatt mit der Gewebesammlung zum „Textilmuseum“ zusammen.

Bis zum eigenen Domizil vergingen viele Jahre. Vorläufig blieben die Textilien in den Kellern der Fachhochschule Niederrhein eingelagert. Eine Unterbringung im Haus Esters zerschlug sich; schließlich fand die Stadt am Andreasmarkt in Linn einen Altbau aus dem 18. Jahrhundert, der sich in Verbindung mit einem Neubau als Museum nutzen ließ. 1981 war es soweit – das „Deutsche Textilmuseum“ öffnete in Linn seine Räume. Heute ist es neben dem größeren Textilmuseum in Lyon, dem „Musée des Tissus et des Arts Décoratifs“, das bedeutendste seiner Art in Europa.

Die eigene Textilrestaurierungswerkstatt mit spezialisierten und erfahrenen Mitarbeiterinnen übernimmt als vordringliche Aufgabe die Pflege und Erhaltung der eigenen Sammlung. Neben den eigentlichen Restaurierungen fungieren die Restauratorinnen aber auch als Ausstellungsteam, indem sie die Objekte für die Präsentation herrichten, auf Figurinen montieren, publikationsfähig fotografieren, den Ausstellungsauf- und -abbau vornehmen und die Klima- und Lichtverhältnisse überwachen. Neben der fachgerechten Behandlung der Sammlungs- und Ausstellungsobjekte übernimmt die Museumswerkstatt jedoch auch externe Aufträge und generiert Einnahmen und Erträge, beispielsweise für die Restaurierung von Vorhängen und Wandbehängen der Villa Hügel in Essen.





Schriftenreihe

„Leben und Werk niederrheinischer Künstler“

1991 rief die Sparkassenstiftung „Natur und Kultur“ Kreis Viersen eine Schriftenreihe ins Leben, die sich in lockerer Folge niederrheinischen Künstlern widmete. Im Juni 2017 wurde im Rahmen einer Ausstellung in der Galerie im Park in Viersen Band 8 der Reihe vorgestellt. Die Autorinnen Eva-Maria Willemsen (Kempen) und Waltraud Hagemann (Wuppertal) haben darin Leben und Werk des Nettetaler Glasgestalters und Grafikers Joachim Klos (1931-2007) erforscht. Mit diesem Band findet die Schriftenreihe nach 26 Jahren ihren Abschluss.

An diesem Langzeitprojekt der Sparkassenstiftung lässt sich die kulturelle Vielgestaltigkeit unserer Region ablesen. Im Laufe der Jahre zeigte sich nämlich, dass im Kreis Viersen eine beachtliche Zahl Künstler gelebt und gearbeitet hat, die zu Unrecht unentdeckt, unbekannt oder vergessen waren. Ihr Werk aus der Verstreuung zusammenzutragen und sie dauerhaft ins wissenschaftliche und öffentliche Bewusstsein zu bringen, war deshalb das Ziel. Bewährt hat sich dabei das Konzept der Schriftenreihe, Werk und Leben des Künstlers nicht nur gedruckt zu präsentieren, sondern jeweils auch in einer begleitenden Ausstellung zu veranschaulichen.

Die Sparkassenstiftung wollte seinerzeit eine Lücke füllen und so einen wichtigen Beitrag zur kulturellen Identität der Region leisten. Denn Kultur im Kreis Viersen ist mehr als nur moderne Kunst, Musik oder The-

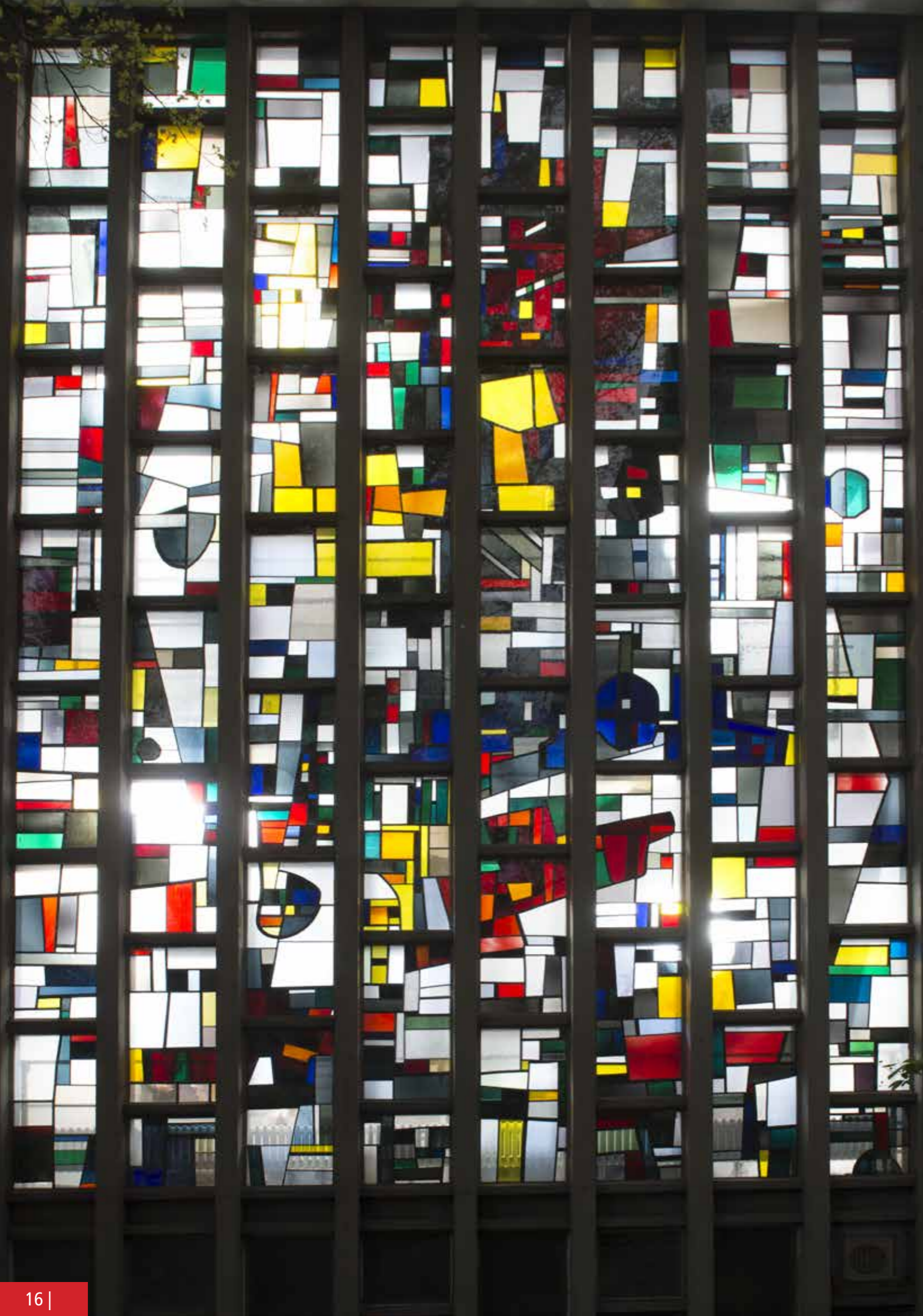
ater. Die Bandbreite des kulturellen Reichtums umfasst Bau- und Naturdenkmäler gleicherweise. Manche solcher Schätze blieben jahrzehntelang durch Fehleinschätzung oder Missachtung verborgen. Dass bei Kunstwerken und in der Denkmalpflege eine gewisse Sakrallastigkeit vorherrscht, hat mit Geschichte und Tradition am Niederrhein zu tun: Die Religion und ihre Zeugnisse sind hier in hohem Maße identitätsprägend.

In der Schriftenreihe erschienen Band 1: Jupp Rübsam (1896-1976), Bildhauer und Maler

Autorin: Jutta Pitzen, 1991

Jupp Rübsam lebte von 1942 bis zu seinem Tod im Jahre 1976 im Hinsbecker „Künstlerdorf“ Hombergen. In Düsseldorf geboren, besuchte er zwischen 1912 und 1914 die Bildhauerklasse von Hubert Netzer an der Kunstgewerbeschule Düsseldorf. Mit Beginn des Ersten Weltkriegs meldete er sich als Freiwilliger und geriet 1916 in französische Kriegsgefangenschaft. Nach der Entlassung setzte er sein Studium als Meisterschüler von Netzer an der Kunstakademie Düsseldorf fort. In dieser Zeit gehörte er der avantgardistischen Künstlergruppe Junges Rheinland, dem Düsseldorfer Künstlerverein Malkasten sowie dem Kreis um Mutter Ey an. In der Folge schuf er zahlreiche Plastiken und Skulpturen, so auch verschiedene Heiligenfiguren für die Kirche des Klosters Marienthal. In Nazi-Deutschland erhielt Rübsam Berufsverbot. Nach dem Krieg wurde er rehabilitiert. Erneut konzentrierte er sich auf Kunst im öf-





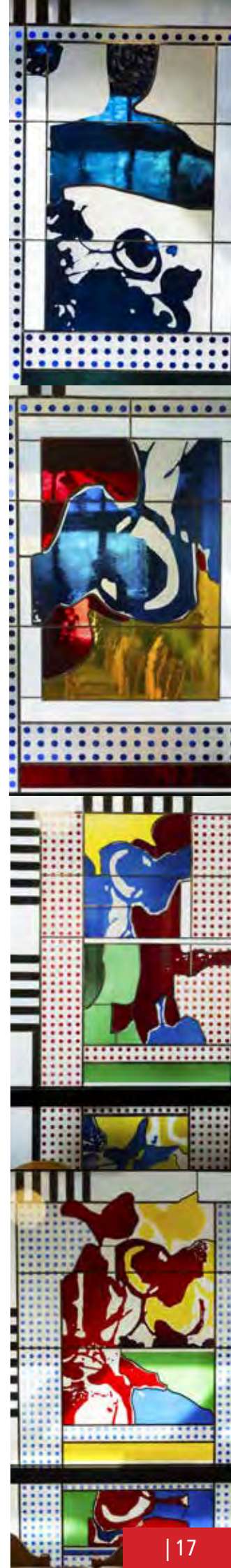
fentlichen Raum. Beispielsweise entwarf er das Grabdenkmal für Johanna Ey (1947), die Gefangenenreliefs am Düsseldorfer Rathaus (1953), das Relief „Marktfrauen“ in den Arkaden des Verwaltungsgebäudes Marktplatz 6 in Düsseldorf (um 1955) sowie ein Relief am Kreisverwaltungsgebäude in Kempen (1960).

Band 2:
Franz Xaver Hellner (1819-1901),
Goldschmied aus Kempen
Autorin: Dr. Birgitta Falk, 1994

Franz Xaver Hellner kam 1844 an den Niederrhein, nachdem er Theresia, die jüngste Tochter des Kempener Goldschmiedes Godfroyd, geheiratet hatte und sich als „Gold- und Silberarbeiter“ in Kempen niederließ. Er gilt als einer der führenden rheinischen Vertreter der sakralen Goldschmiedekunst und wurde wegen seiner herausragenden handwerklichen Qualitäten geschätzt. Das „Etablissement Franz Xaver Hellner Kempen a/Rhein“ war spezialisiert auf Neuanfertigung und Restaurierung von liturgischem Gerät und Kirchenschmuck in dem von den kirchlichen Auftraggebern bevorzugten neugotischen Stil. Der endgültige Durchbruch gelang ihm 1862, als er mit 38 Arbeiten an der Aachener „Ausstellung von neuen Meisterwerken mittelalterlicher Kunst“ vertreten war. In den fünf Jahrzehnten seines Schaffens entstanden in der Werkstatt Hellners über 8.000 Objekte. Viele der Werke, die Hellner für seinen bedeutendsten Auftraggeber, die Kempener Propsteipfarre St. Mariae Geburt, anfertigte, sind im Museum für Niederrheinische Sakralkunst in Kempen ausgestellt.

Band 3:
Wilhelm Teuwen (1908-1967),
Maler und Glasmaler aus Anrath
Autor: Andreas Vogeler, 1997

Der Glasmaler Wilhelm Teuwen ist zeit seines Lebens seinem Heimatort Anrath verbunden geblieben. In der Kunstgewerbeschule Krefeld kam er erstmals mit Bildender Kunst in Berührung. Im Kaiser-Wilhelm-Museum lernte er den Maler Jan Thorn Prikker kennen. 1928 verwirklichte er dann erste eigene Glasarbeiten. Sein Studium absolvierte er an der Düsseldorfer Kunstakademie bei Heinrich Campendonk und Heinrich Nauen. Auf Vorschlag Campendonks erhielt Teuwen nach nur zwei Jahren das Diplom als Meisterschüler. In der NS-Zeit schlug er sich als freischaffender Künstler durch und gestaltete z.B. die Fenster der Kapelle Vennheide. Nach dem Zweiten Weltkrieg war er Mitglied der neu gegründeten Rheinischen Sezession, wurde im November 1946 an die Kölner Werkschulen berufen und blieb dort bis zu seinem Tod als Professor für Glasmalerei. Teuwens Werke sind von starker, meist religiös geprägter Ausdruckskraft. 1956 gestaltete er vier Fenster in der Anrather Pfarrkirche. Sein bekanntestes Werk war jedoch die Gestaltung und Ausmalung des großen Nordfensters im Kölner Dom, das er als sein Lebenswerk betrachtete. Ihm war es nicht vergönnt, das Werk zu vollenden. 1967 starb Wilhelm Teuwen an Krebs; das Fenster wurde erst Ende der 80er Jahre endgültig fertiggestellt.



Band 4:
Fünf Landschaftsmaler vom Niederrhein:
Walter Dahmen (1906-1956), Jupp Dors (1894-1963), August Erkens (1908-1988), Paul Heimen (1898-1978) und Otto Therstappen (1885-1951).
Autoren: Sigrid Blumen-Radermacher / Dr. Christian Krausch, 2000

In einer vergleichenden Betrachtung der fünf Landschaftsmaler unternehmen die Autoren bei Walter Dahmen (Kaldenkirchen), Jupp Dors (Hinsbeck), Paul Heimen (Straelen) und Otto Therstappen (Lobberich) eine Einteilung des Gesamtwerkes in Genregruppen wie Stillleben, Porträt oder Landschaft, wohingegen eine strenge Gliederung im Werk von August Erkens (Lobberich) schwer fällt. Seine Themenpalette ist vielfältig, die Grenzen zwischen den Motivbereichen fließend: Porträts tragen oft karikierende Züge, Stillleben sind in Interieurs vorborgehen, eine Wolkenstudie ebenso wie Architekturansichten gleichzeitig auch die Darstellungen der niederrheinischen Landschaft. Wenn auch hier und da Hafensichten oder Bilder von Eisenbahnbrücken existieren, fehlen ähnlich wie bei Dahmen und Therstappen die bei Heimen und Dors zu findenden sogenannten „Industrie-bilder“ ganz. Dies mag seinen Grund

darin haben, dass Erkens sich nicht an den teilweise thematisch gebundenen Ausstellungen der Künstlergruppe Hinsbeck im Hüttenwerk Rheinhausen beteiligt und somit keinen äußeren Anlass für die Beschäftigung mit diesem Themenbereich sieht. Dagegen ist der Motivkreis Architektur im weitesten Sinne bei August Erkens ähnlich ausgeprägt wie bei Walter Dahmen, ein Motiv, das bei Paul Heimen und Jupp Dors nur am Rande auftaucht.

Die angesprochene Künstlergruppe Hinsbeck geht auf die NS-Zeit zurück. Damals zogen sich mehrere etablierte Düsseldorfer Künstler nach Hinsbeck zurück, um dem Druck der Nazis zu entgehen. Die meisten fanden im Ortsteil Hombergen einen neuen Lebensmittelpunkt in ländlicher Ruhe und Abgeschiedenheit. Zu diesem Künstlerkreis gehörten Heinz Tappeser, Jupp Rübsam, Hans und Liselotte Füsser, Harry Dolch und Jochen Wendt. Diese „Künstlergruppe Hombergen“, zu der auch die in der näheren Umgebung wohnenden Künstler Jupp Dors, Paul Heimen, Reinhard Schreckenber und Johannes Schmitz fanden, machte Hinsbeck auch überregional als „Worpswede des Niederrheins“ bekannt.

Band 5:
Fritz Wingen (1889-1944), Maler und Bildhauer aus Kempen
Autorin: Margret Cordt, 2005

Fritz Wingen kam 1908 mit seinen Eltern und Geschwistern aus Holpe im Bergischen Land nach Kempen an den Niederrhein. Er ließ sich zunächst am Königlich-Preußischen Lehrerseminar, dem heutigen Thomaeum-Bau, für den Beruf des Pädagogen ausbilden und trat als gerade 20jähriger seine erste Lehrerstelle an. Für sein Ziel, Zeichenlehrer an Höheren Schulen zu werden, nahm er ein Studium an der Kunstakademie Düsseldorf auf. Ab 1920 ließ er sich jedoch als freischaffender Künstler nieder und machte sich einen Namen als Kirchenmaler. Nach einem Italien-Aufenthalt erhielt Wingen den Großauftrag, die Pfarrkirche Liebfrauen in Hamborn auszumalen und den Altarraum zu gestalten. Es folgten Aufträge von Kirchen in Berlin und Potsdam, aber auch von weltlichen Institutionen wie dem damaligen Lyzeum in Kempen, für das er mehrere Fresken schuf. Bereits früh erhielt er in der Nazi-Zeit Berufsverbot. 1939 wurde er wegen regimekritischer Äußerungen angezeigt und zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt. 1942 stand Wingen erneut vor Gericht, wurde als Staatsfeind verurteilt und im Januar 1944 im KZ Majdanek ermordet.

Band 6:
Karl Köster (1883-1975), Maler, Grafiker und Buchausstatter, und Hans Füsser (1898-1959), Zeichner und Karikaturist
Autorin: Eva-Maria Willemssen, 2008

In seinen jungen Jahren hat der gebürtige Mönchengladbacher Karl Köster zunächst eine Lehre als Lithograf gemacht und dann die Kunstgewerbeschule Düsseldorf besucht. Zwischen 1909 und 1918 siedelte er nach München über, wo er ab 1915 an der Kunstakademie studierte und unter anderem Buchgestaltungen für den Insel-Verlag und den Bruckmann-Verlag übernahm. Nach seiner Heirat lebte er seit 1921 in Schaag. In der Malerei suchte er in diesen Jahren seine Motive vorwiegend am Niederrhein. Daneben gestaltete er Altarräume und übernahm 1934 zum Beispiel die farbliche Innenraumgestaltung der Kaldenkirchener Pfarrkirche. Von 1935 an wohnte er bis zu seinem Tod in Boisheim. Künstlerisch bedeutender als seine Bilder im Stil des Spätimpressionismus sind seine Buchgestaltungsarbeiten. Köster war Hausgrafiker des Volksverein-Verlags Mönchengladbach und des Langewiesche-Verlags. Er gehörte der 1951 gegründeten Mönchenglad-

bacher Künstlergruppe „Die Planke“ an. Arbeiten Kösters befinden sich in Sammlungen des Mönchengladbacher Museums Abteiberg, der Städtischen Galerie im Park Viersen und des Museums Katharinenhof in Kranenburg.

Hans Füsser studierte nach dem 1. Weltkrieg an der Düsseldorfer Kunstakademie und stand dem Künstlerkreis „Junges Rheinland“ nahe. Schwerpunkt seiner Arbeit waren Karikaturen, vor allem für die Düsseldorfer Zeitung „Die Wochenschau“, die seinen besonderen Blick auf die Schwächen und Stärken seiner Mitmenschen zeigen und als Motive beim Wagenbau für den Düsseldorfer Karnevalszug dienten. Daneben war er aber auch seit 1948 an den Ausstellungen beteiligt, die von einer niederrheinischen Künstlergruppe in den Rheinhausener Hüttenwerken veranstaltet wurden. Wandmalereien von seiner Hand waren im ehemaligen Werkscasino zu sehen. Zudem gestaltete er für die Werkszeitung „Das Profil“ die Humorseite. Schon 1938 kaufte Füsser ein Haus in Hinsbeck-Hombergen, wo er bis zu seinem Tod 1959 lebte.





Band 7:
**Heinrich Dieckmann (1890-1963),
Maler und Glasmaler aus Kempen**
Autorin: Dr. Monika Joggerst, 2011

Heinrich Dieckmann wurde in Kempen als Sohn eines Taubstummenlehrers geboren und wuchs in einer tiefreligiösen Familie auf. Er besuchte das Thomaemum und später in Krefeld die Handwerker- und Kunstgewerbeschule. Die Begegnung mit dem Künstler Thorn Prikker, seinem Lehrer an der Werkkunstschule, wurde wegweisend und ermutigte den jungen Dieckmann zu eigenem Gestaltungswillen als Maler und Glasmaler. Mit seinem Lehrer und seinen Kollegen Anton Wendling und Heinrich Campendonk gehörte er zu den Überwindern des Historismus im kirchlichen Raum und zu den Begründern der modernen Glasmalerei im Rheinland. Ein hervorragendes Beispiel von Dieckmanns Glasmalerei sind die Fenster in der Propsteikirche in Kempen. In der NS-Zeit wurde dem Künstler und Lehrer die Professur an der Werkkunstschule Trier entzogen. Auch viele seiner Werke verschwanden. Erst 1947 wurde er wieder als Direktor an die Handwerker- und Kunstgewerbeschule Trier berufen. Trotz seines reichen Gesamtwerkes, seiner Monumentalmalerei in rund 60 Kirchen, seiner Lehrtätigkeit und seiner Bedeutung als Künstler geriet er fast in Vergessenheit. Er starb 1963 in Mönchengladbach.

Band 8:
**Joachim Klos (1931-2007),
Glaskünstler und Grafiker aus
Nettetal**

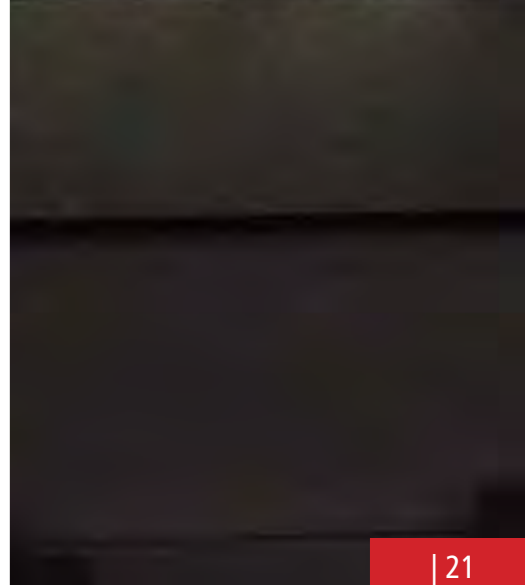
**Autorinnen: Eva-Maria Willemsen
/ Waltraud Hagemann, 2017**

Als 20jähriger kam der gebürtige Thüringer Joachim Klos an den Niederrhein und setzte 1952 sein in Weimar begonnenes Studium der Glasmalerei bei Prof. Fünders an der Werkkunstschule Krefeld fort. Nach schnellen Erfolgen als freischaffender Glaskünstler in Mönchengladbach ließ sich Klos mit seiner Ehefrau, der

Textkünstlerin Carola Stammen, in Nettetal-Schaag nieder. Von 1974 bis 1983 unterrichtete er neben seiner künstlerischen Tätigkeit am Werner-Jaeger-Gymnasium in Lobberich. In der Spätphase seiner kreativen Tätigkeit kehrte er mit Einzelausstellungen in seine thüringische Heimat nach Weida, seinem Geburtsort, und nach Weimar zurück. In seinen letzten Lebensjahren zeigte er sein Werk aus Grafik und Glasmalerei auch an seiner Schule in Lobberich.

Der künstlerische Nachlass von Joachim Klos erfasst weit über 1.000 einzelne Glasfenster in rund 130 Kirchen sowie weitere Werke in etwa 60 Profanbauten. Im Vorwort zum Klos-Buch ist zu lesen: „Auch am Niederrhein, der Heimatregion von Joachim Klos, ist nur wenigen Kennern bekannt, dass er für viele Kirchen und kirchliche Bauten zwischen Emmerich im Norden und Mönchengladbach im Süden umfangreiche, bedeutende Glasfenster-Zyklen entworfen hat. Genannt seien hier stellvertretend St. Nikolaus in Geldern-Walbeck, St. Martin in Geldern-Veert, die evangelische Kirche in Kaldenkirchen und St. Antonius in Kevelaer.“

Angesprochen wird ebenfalls die seltene Wertschätzung von Glasmalern und Glasgestaltern im modernen Kunstbetrieb, wenn es nicht gerade um ein Glasfenster von Gerhard Richter im Kölner Dom geht. „Einer der Gründe dafür liegt darin, dass die Glasmalerei lange Jahre als ‚angewandte‘, dienende Kunst von der ‚freien‘ Kunst abgegrenzt und als ihr nachgeordnet betrachtet wurde. Ein anderer Grund besteht darin, dass die Werke der Glasmalerei in Ausstellungen nur unzureichend präsentiert werden können, da sie mit der Architektur fest verbunden sind und vor Ort, mehrheitlich in Kirchenbauten, eigens aufgesucht werden müssen. Damit sind sie auch dem Markt für Kunst entzogen.“





Weitere besondere Förderprojekte

Rückepferd für die Forstverwaltung

„Norbert“ heißt das neue Rückepferd der Krefelder Forstverwaltung. Seine Aufgabe, das sogenannte Rücken, besteht darin, mächtige Holzstämme mit einem Gewicht von bis zu 400 Kilogramm zum Transport und zur Weiterverarbeitung aus den kommunalen Wäldern Krefelds zu ziehen. Die Arbeitsweise mit Rückepferden ist sehr bodenschonend, weil sie den Einsatz von schweren Maschinen und Traktoren ersetzt. Das rheinische Kaltblut wurde von der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Kreisverband Krefeld, für 4760 Euro gekauft. Die Sparkassenstiftung „Sport und Umwelt“ gab einen Zuschuss von 3400 Euro. Das Pferd bleibt im Eigentum der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald und wird der Stadt Krefeld für die Forstbewirtschaftung als Dauerleihgabe unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Die letzte Stufe der „Lesetreppe“

Fünf Jahre lang, seit 2012, hat die Krefelder Kulturstiftung das Engagement der Mediothek zur Leseförderung von Kindern und Jugendlichen finanziell mit jährlich 50.000

EUR unterstützt, insgesamt also mit 250.000 EUR. Das Projekt trug den Namen „Krefelder Lesetreppe“ und endete 2016 in der letzten Stufe mit dem Förderschwerpunkt für Jugendliche ab 14 bis zum Schulabschluss. Hierbei bot die Mediothek z.B. für Oberstufenschüler ein Recherchetraining an, bei dem grundlegende Fertigkeiten zur Informations- und Bibliotheksrecherche vermittelt wurden. Highlights aus dem Jahresprogramm: Das Kresch-Theater führte im April 2016 in der Mediothek das Stück „Hab ich dir eigentlich schon erzählt“ auf – mit anschließendem Workshop und kleinem Imbiss. Ein Schwerpunkt-Projekt in Zusammenarbeit mit vier weiterführenden Schulen war die Schulmeisterschaft im Poetry-Slam. Dazu wurde der Krefelder Slammer Johannes Floehr engagiert, der an Schulen Workshops gab, in denen die Jugendlichen lernen konnten, worauf es beim Schreiben und Performen eines Textes ankommt. Die besten Slammer jeder teilnehmenden Schule traten beim großen Finale am 29. Juni 2016 in der Mediothek auf; der Stadtsieger wurde vom Publikum gekürt.



Recherchetraining in der Mediothek



Evelyn Buchholz (Leiterin der Mediothek) und Petra Düro-Förster mit Material zur Leseförderung.

Lesetreppenfest





EINWEIHUNG DER SPARKASSEN-LODGE FÜR DIE ERDMÄNNCHEN



Ferienschwimmkurse für Kinder

Jedes Jahr kommen Kinder und Jugendliche bei Badeunfällen ums Leben, weil sie keinen Schwimmunterricht erhalten haben und nicht schwimmen können. Deswegen haben die Sportjugend im Stadtsportbund Krefeld, die Stadt Krefeld und der SV Bayer 08 Uerdingen in den Schulferien 2016 Intensivkurse für Grundschul Kinder angeboten, die hervorragend angenommen wurden. Finanziell gefördert wurde das Vorhaben von der Krefelder Sparkassenstiftung Sport & Umwelt, die für die Pilotphase einen Zuschuss von knapp 20.000 EUR zur Verfügung stellte. Die speziell geschulten Trainer wurden vom SV Bayer 08 Uerdingen als größtem Anbieter von Schwimmunterricht außerhalb der Schule gestellt, die ihre Erfahrung aus der sogenannten „Hai-School“ des Vereins einbrachten.

Sparkassen-Lodge für die Erdmännchen im Zoo

Die Erdmännchen sind seit eh und je eine der Hauptattraktionen im Krefelder Zoo. Jetzt ist ein neues Erdmännchen-Gehege entstanden. Kombiniert wird die Anlage mit einer afrikanischen Lodge, die hauptsächlich durch eine finanzielle Unterstützung der Sparkasse Krefeld ermöglicht wird. Seit 2014 haben sich die Zoofreunde die finanzielle Unterstützung der Anlage für Erdmännchen auf die Fahnen geschrieben und kräftig die Werbetrommel gerührt. Durch 400 Einzelspenden, teils auch von Kindern, die ihr Taschengeld zu Verfügung stellten, kam ein Drittel der 450.000 Euro kostenden Anlage zusammen. Ein weiteres Drittel zahlt der Zoo, die fehlenden 150.000 Euro gab die Sparkasse.

„Bauhaus“-Topographie in Krefeld

Das „Bauhaus“ als Schule für Gestaltung und Architektur der Moderne blickt 2019 auf das 100-jährige Bestehen zurück. Zum Jubiläumsjahr plant der Krefelder Verein „Projekt MIK“ (Mies in Krefeld) das Projekt „map2019“ als Beitrag des Landes Nordrhein-Westfalen zur bundesweiten Jubiläumsaktion „Bauhaus 100“. An der Finanzierung von „map2019“ beteiligt sich die Sparkassen-Kulturstiftung Krefeld mit einem Betrag von 200.000 EUR. Bereits 2013 hatte die Stiftung das Architekturprojekt „Mies 1:1“ mit der Errichtung des Golfclubhaus-Modells auf dem Egelsberg finanziell unterstützt.

Der Projektname „map2019“ leitet sich vom englischen Wort „Landkarte“ ab. Im Projekt soll eine „Topographie des Bauhauses in Krefeld“ samt ausgeschilderten Architekturpfaden und interaktivem Architekturführer entworfen werden. Zentrum des umfangreichen Programms wird der „Pavillon“ sein, ein begehbare skulpturaler Raum des Künstlers Thomas Schütte. Das im Kaiserpark in Krefeld-Bockum errichtete Kunstwerk in der Nähe von Haus Esters und Haus Lange ist Schauplatz einer Ausstellung zum Wirken des Krefelder „Bauhaus-Netzwerkes“. Hier sollen auch mehrere wissenschaftliche Workshops mit internationaler Besetzung stattfinden. Der „Pavillon“ soll vier Jahre an seinem Standort bleiben.

Heimatmuseum „Kamps Pitter“ in Schiefbahn

Die 950 Mitglieder zählenden Heimat- und Geschichtsfreunde Willich haben die Erweiterung des seit 2010 bestehenden Museums „Kamps Pitter“ in Schiefbahn begonnen. Durch die Kernsanierung und Restaurierung des rund 100 Jahre alten, benachbarten Hofgebäudes, das künftig als Haupthaus des Museums fungieren soll, sollen im Erdgeschoss hinter dem zentralen Eingangsbereich zwei Säle für Ausstellungen eingerichtet werden. Im Obergeschoss ist eine kleine Ausstellungswohnung mit Einrichtungsgegenständen des täglichen Lebens aus früheren Zeiten vorgesehen; außerdem sind weitere Räumlichkeiten zur Darstellung der Vereins-, Schützen- und Kirchengeschichte sowie zur Unterbringung eines Dokumentenarchivs mit Studierraum geplant. Die Sparkassenstiftung „Natur und Kultur Kreis Viersen“ unterstützt dieses Vorhaben mit einem Betrag von rund 80.000 EUR, verteilt auf drei Jahre.

„Wasser. Welle. Willich.“ auf dem Kaiserplatz

Am 16. März 2016 wurde die Kunstinstallation „Wasser. Welle. Willich.“ des Künstlers Ubbo Enninga auf dem Kaiserplatz in Willich aufgestellt und bildet seither den Mittelpunkt des neu gestalteten Platzes. Die Arbeit besteht aus einem wellenförmigen Sockel sowie einer mannsgroßen Bronzeskulptur und wurde am 8. April 2016 offiziell der Öffentlichkeit übergeben. Wie bei den anderen Skulpturen im Stadtgebiet („Gaukler & Muse“, „Lesender“, „Weberbrunnen“ und „Säulenformation“) erwarb die Willicher Kulturstiftung das Eigentum am Kunstwerk.



WASSER. WELLE. WILLICH.



Die Sparkassenstiftungen im Überblick

1986 wurde die Sparkassen-Kulturstiftung Krefeld als erste Stiftung errichtet, ein Jahr später gefolgt von der Sparkassenstiftung „Natur und Kultur“ Kreis Viersen. Die acht Stiftungen der Sparkasse Krefeld / Kreis Viersen verfügen derzeit über ein Stiftungsvermögen von insgesamt 56,2 Mio. EUR. Im Stiftungsjahr 2016 flossen aus den Stiftungen in Stadt und Kreis Förderbeträge in Höhe von rund 879.000 EUR. Seit der Gründung der ersten Stiftung wurden bisher weit über 20 Mio. EUR für förderungswürdige Vorhaben ausgegeben.

Jede der Stiftungen ist rechtlich selbstständig und durch eine Satzung an bestimmte Stiftungszwecke gebunden. Über die Förderungswürdigkeit von Projektanträgen entscheidet ein Kuratorium, besetzt mit örtlichen Kommunalpolitikern. Die Stiftungsgeschäfte leitet ein Stiftungsvorstand, in der Regel ein Vorstandsmitglied der Sparkasse Krefeld.

Kulturstiftung Krefeld

Gründung: 1986
Vermögen: 11,8 Mio. EUR
Förderbeträge (2016): 219.400 EUR

Förderprojekte 2016: in EUR

- Mediothek: Schwerpunktförderung „Lesetreppe“ (V) 50.000
- Musikschule Krefeld: „Wir im Konzert“ 2013-2016 6.000
- Wiedereröffnung des Kaiser-Wilhelm-Museums (II) 30.000
- Hauptuntersuchung Dampflokomotive „Schluff“ (III) 60.000
- Ausstellung „Krefeld 1933-1945“ in der Villa Merländer 15.000
- Ausstellung „Seide“ im Deutschen Textilmuseum 16.400

Sparkassenstiftung „Sport & Umwelt“ Krefeld

Gründung: 2012
Vermögen: 5,40 Mio. EUR
Förderbeiträge (2016): 21.100 EUR

Förderprojekte 2016:

- SV Bayer 08 Uerdingen: Intensiv-Schwimmkurse 12.700
- Schutzgemeinschaft Deutscher Wald: Rückepferd „Norbert“ 3.400

Stiftung Natur und Kultur Kreis Viersen

Gründung: 1987
Vermögen: 14,6 Mio. EUR
Förderbeträge (2016): 168.000 EUR

Förderprojekte 2016:

- Ortsgeschichte Bracht (900 Jahre) 32.500
- Beweidung der Sandgebiete des Grenzwaldes mit Koniks-Pferden 28.500
- Heimatmuseum „Kamps Pitter“ in Willich 42.700
- Ausbau im Landschaftshof Baerlo (Nettetal) 26.500
- 4. Kunstpreis des Kreises Viersen (Musik) 5.700

Viersener Sparkassenstiftung

Gründung: 2002
Vermögen: 11,8 Mio. EUR
Förderbeträge (2016): 243.000 EUR

Förderprojekte 2016:

- 30. Jazz-Festival 2016 in Viersen 30.000
- DORV-Zentrum Boisheim 24.000
- Ausstattung der Grünflächen in der Realschule 34.200
- Weihnachtsbeleuchtung für Dülken 52.400
- Viersen blüht 25.000
- Stadtteilmanagement Süchteln, Dülken Kulturbunt 15.000

Bürgerstiftung der SSK Viersen

Gründung: 1997
Vermögen: 1,55 Mio. EUR
Förderbeträge (2016): 65.000 EUR

Förderprojekte 2016:

- „Kulturstrolche“, Teilbetrag 2016 5.000
- DPSG St. Remigius: Außenflucht-treppe für Pfadfinder-Haus 25.000
- Kita St. Notburga: Spielgerät für den Außenbereich 12.000

Nettetal Sparkassenstiftung

Gründung: 1997
Vermögen: 3,4 Mio. EUR
Förderbeträge (2016): 47.600 EUR

Förderprojekte 2016:

- Kita „Löwenzahn“ Lobberich: Spiel-podest für Innenbereich 3.000
- 12. Nettetaler Literaturwettbewerb 6.000
- Kunstprojekt mit Behinderten: „COMIX“ 3.000
- baseL: 2 Coaches für die Berufsvorbereitung (2016) 7.000

Tönisvorster Sparkassenstiftung

Gründung: 1992
Vermögen: 5,3 Mio. EUR
Förderbeträge (2016): 61.500 EUR

Förderprojekte 2016:

- Stadtkulturbund: Kulturprogramm 2016/17 20.000
- Städtepartnerschaften: Sées, Lakkdal, Stare Mesto 13.700
- „Tönisvorster Ferienspaß“ 10.000
- AWO-Kindergarten: Spielgerät für den Außenbereich 4.000

Willicher Kulturstiftung

Gründung: 1991
Vermögen: 2,34 Mio. EUR
Förderbeträge (2016): 52.500 EUR

Förderprojekte 2016:

- Schlossfestspiele Neersen 2016 25.000
- Kunstprojekt „Wasser. Welle. Willich.“ 24.200
- Buch „Juden in Willich“ 3.240

In der Sparkasse Krefeld sind derzeit 1076 Frauen (63 %) und 638 Männer (37 %) beschäftigt. Von den insgesamt 1.714 Beschäftigten arbeiten 519 Frauen und 24 Männer in Teilzeit. Bei den Führungskräften sind die Frauen derzeit noch deutlich unterrepräsentiert: 37 Frauen in Leitungsfunktionen stehen 125 Männer gegenüber.

In den letzten Jahren haben wir große Anstrengungen unternommen, dieses Verhältnis anzugleichen und qualifizierten Frauen durch gezielte Maßnahmen nach einer Mutterschaft die Rückkehr in den Beruf zu erleichtern bzw. Doppelbelastungen durch Familie und Beruf aufzufangen. Dieses Angebot gilt selbstverständlich auch für Männer, die in Elternzeit gehen oder sich mehr in der Familie engagieren wollen.

Durch eine strategisch angelegte und geförderte Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglichen wir unseren Mitarbeiterinnen, wie ihre männlichen Kollegen Karriere in der Sparkasse zu machen und Führungsaufgaben in der Sparkasse auszufüllen. Ein Beleg für diese Bemühungen ist unsere Zertifizierung als familienbewusstes Unternehmen und die Zuerkennung des Zertifikats „audit berufundfamilie“.

Zur Neuausrichtung unserer Personalpolitik gehört, dass wir seit 2013 unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Leistungen eines externen Dienstleisters für Familienservice anbieten. Hier gibt es Rat und Tat in allen Lebenslagen:

- homecare – eldercare
- Kinderbetreuung
- Ferienprogramm für Mitarbeiterkinder
- Coaching in besonderen Lebenssituationen



VEREINBARKEIT VON BERUF UND FAMILIE

Audit „Beruf und Familie“

Unternehmen von heute stellen hohe Anforderungen an ihre Belegschaft. Wer motivierte, leistungsfähige und zufriedene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben will, muss jedoch auch etwas bieten. Deswegen hat sich die Sparkasse Krefeld für die Teilnahme am „audit berufundfamilie“ entschieden und wurde am 23. Juni 2016 für ihre Personalpolitik zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie ausgezeichnet.

Bei diesem Auditierungsverfahren kamen Prozesse und der Ist-Zustand in der Sparkasse auf den Prüfstand. Außerdem wurden vorhandene Angebote systematisiert und bedarfsorientiert entwickelt. Die Zertifizierung erfolgte durch die „berufundfamilie gGmbH“, eine 100-prozentige Tochter der Gemeinnützigen Hertie-Stif-

tung. Das Zertifikat ist zunächst drei Jahre gültig und dient als Beleg für die konkrete Absicht und das Engagement des Arbeitgebers, eine familien- und lebensphasenorientierte Personalarbeit weiter zu entwickeln.

Die mit der Zertifizierung angestrebte Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist nicht selten vor allem für Frauen im Beruf ein Problem – auch heute noch. Eine neuere Untersuchung unter den rheinischen Sparkassen hat gezeigt, dass die Mehrfachbelastung durch Haushalt, Familie, Kinder und Pflege überwiegend von den Frauen gemeistert werden muss. Dies trifft auch in der Sparkasse Krefeld zu, soll sich aber mit der Entscheidung für eine familienbewusste Personalpolitik in absehbarer Zeit ändern.

Zwar sind die Sparkassen in ihrer Gesamtheit weiblich geprägt und haben einen Anteil von 61,2% (in der Sparkasse Krefeld 63%); doch je höher die Hierarchiestufe ist, desto weniger Frauen finden sich dort. Frauen in der rheinischen Sparkassenorganisation, die Karriere gemacht haben, sind überwiegend ledig oder zumindest kinderlos. Dagegen ist Teilzeitarbeit in den rheinischen Sparkassen weiblich, Karriere hingegen männlich und setzt eine Vollzeitbeschäftigung voraus. So nutzen Männer die Elternzeit in der Regel für eine kurze Auszeit und kehren danach in Vollzeit zurück.

In den letzten Jahren haben sich jedoch die Rollenvorstellungen in den Familien gewandelt, wie aktuelle Befragungen belegen. Bei jedem dritten Paar mit Kindern unter drei Jahren würden beide Partner am liebsten in Teilzeit arbeiten und sich Haus- und Familienarbeit teilen (Allensbach 2014). Die mit dem demografischen Wandel zunehmende Pflege von Eltern oder kranken Angehörigen ist ein weiterer Aspekt, der ein Umdenken der Unternehmen bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie erfordert. Vor diesem Hintergrund werden nur solche Unternehmen auf dem Arbeitsmarkt reüssieren, die flexible Arbeitsbedingungen anbieten können. Dies gilt gerade auch für die extremen Belastungen von Alleinerziehenden.



FUNDE AUS DER RÖMERZEIT





Bereits heute nimmt die Sparkasse Krefeld in vielerlei Hinsicht eine Vorreiterrolle ein und bietet:

- Flexible Arbeitszeit-/ Teilzeitmodelle
- Individuelle Entwicklungsgespräche vor Elternzeitbeginn
- Ansprache der Beschäftigten bei Rückkehr aus Elternzeit/Sonderurlaub
- Psychologische Betreuung in schwierigen persönlichen Situationen
- Informations- und Beratungsgespräche durch den Familienservice pme (Kinderbetreuung, pflegebedürftige Angehörige, Ferienbetreuung)

Als weitere künftige Maßnahmen wurden im Audit vereinbart:

- Teilzeitangebote auch für Führungskräfte
- Einführung eines Kontakthalte- und Wiedereinstiegsprogramms während einer familienbedingten Auszeit
- Einführung eines Lebensphasenkonzepts

Ziel der Auditierung ist es, die Sparkasse als Arbeitgeber noch interessanter zu machen und das Image als familienbewusstes Unternehmen in der Öffentlichkeit zu verbessern.

Angebote des Familienservice

Beruf und Familie unter einen Hut zu kriegen, ist nicht nur für Arbeitnehmer ein großes Thema, sondern auch für die Sparkasse als Arbeitgeber. Dabei geht es nicht allein um die berufliche Wiedereingliederung nach der Elternzeit, sondern auch um Probleme in einer Familie, wenn die Kinder heranwachsen oder die Eltern pflegebedürftig werden.

Für die Sparkasse Krefeld ist die angestrebte Vereinbarkeit von Beruf und Familie ein wichtiges Instrument, um als Arbeitgeber attraktiv zu bleiben und den Anteil der Frauen in Führungspositionen zu erhöhen. Vor diesem Hintergrund werden seit Oktober 2013 die Leistungen eines externen Familienservice-Anbieters in Anspruch genommen. Seit 2014 arbeiten auch die SWK (Städtischen Werke Krefeld) mit dem Familienservice zusammen und nutzen Synergien mit der Sparkasse sowohl bei der Ferienbetreuung für Mitarbeiterkinder als auch bei gemeinsamen Vortragsveranstaltungen.

Seit dem Abschluss des Dienstleistungsvertrags können sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sparkasse von zu Hause oder von ihrem Dienst-PC aus beim Familienservice über Kinderbetreuung und Angehörigenpflege informieren und zu diesen Themen beraten lassen. Der Dienstleister hilft z.B. bei der Organisation eines Kita-Platzes oder schickt qualifiziertes Pflegepersonal zu den Mitarbeitern nach Hause. Die Sparkasse übernimmt die Kosten für die Beratungen; die konkrete Inanspruchnahme von Leistungen und Hilfen bezahlt der Mitarbeiter selbst.



AUF SPURENSUCHE IN HAUS LANGE



Zur Kinderbetreuung finden sich folgende Angebote:

- Individuelle Beratung und Begleitung in allen Fragen rund um die Kinderbetreuung, auch vor der Geburt oder während der Schwangerschaft.
- Vermittlung von allen Formen privater Kinderbetreuung (z.B. regelmäßig oder sporadisch eingesetzte Kinderbetreuungspersonen, Notbetreuung, Vermittlung von Au-pairs).
- Unterstützung bei der Suche nach öffentlichen Betreuungsplätzen und Beratung zum Antragswesen.
- Organisierte Ferienbetreuungen.
- Schulberatung und Vermittlung von Hausaufgabenhilfe.
- Pädagogische Beratung bei besonderen Problemen der Kinderbetreuung und Elternschaft wie Hochbegabung o.ä.
- Angebote bei pflegebedürftigen Familienangehörigen

- Beratung zu allen Fragen bei pflegebedürftigen Angehörigen (auch Partner/ Kinder mit Behinderung).
- Beratung zu den Themen Pflegeversicherung, Pflegedienste, Kurzzeitpflege, Koordinierung und Vernetzung verschiedener ambulanter Pflegeanbieter, Überblick über Alltagshilfen und stationäre Pflegeanbieter und Einrichtungen.

Hinter dem Begriffspaar „Homecare-Eldercare“ verbirgt sich der Umgang mit pflegebedürftigen Familienangehörigen, also:

- Beratung zu allen Fragen bei Pflegebedürftigkeit auch bei Partnern oder Kindern mit Behinderung.
- Beratung zu den Themen Pflegeversicherung, Pflegedienste, Kurzzeitpflege, Koordinierung und Vernetzung verschiedener ambulanter Pflegeanbieter.
- Überblick über Alltagshilfen und stationäre Pflegeanbieter und Einrichtungen.

Die gemeinsamen Vorträge des Familienservice für Mitarbeiter der Sparkasse und der SWK werden sehr gut genutzt. Für die Beschäftigten beider Unternehmen gab es bisher Vorträge und Workshops zu Themen wie „Wenn Eltern älter werden...“, „Mein Kind im World Wide Web“, „Selbstbewusste Töchter, starke Söhne - die wichtige Bedeutung der Väter“, „Die Zukunft gestalten, mit Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung und Patientenverfügung“ oder aber „Auskommen mit dem Einkommen im Alter“. Als Besonderheit wurden zu Beginn individuelle Kurzberatungen angeboten. Für eine Kinderbetreuung war gesorgt.

Auch bei anderen Angeboten wurde die Zusammenarbeit gepflegt. So wurde wie im Vorjahr in den Osterferien eine gemeinsame Ferienbetreuung für Mitarbeiterkinder organisiert. In der ersten Ferienwoche haben die SWK die Federführung des Ferienprogramms übernommen und in der zweiten Woche die Sparkasse.

Außerdem unterstützen die Sparkasse und die SWK als Sponsoren die Initiative der Wirtschaftsförderungsgesellschaft WFG Krefeld für den Wettbewerb „Familienfreundlichstes Unternehmen“, der 2017 eine Neuaufgabe erfährt.

Beispiel: Kinderbetreuung während der Osterferien

Schulferien sind für berufstätige Eltern oft eine stressige Zeit. Wer nicht selbst Urlaubstage nimmt oder in den gemeinsamen Familienurlaub verreist, hat das Problem, seine Kinder tagsüber allein und unbeaufsichtigt daheim lassen zu müssen, während man seiner beruflichen Tätigkeit nachgeht. Besser wäre es da, den Kindern in den Ferien ein ganztägiges Freizeitangebot machen zu können.

Vor diesem Hintergrund haben die Sparkasse und die SWK gemeinsam auf die Unterstützung des Familienservice zurückgegriffen und nach der gelungenen Premiere im Vorjahr auch für die Osterferien 2017 eine Kinderbetreuung organisiert. Während in der ersten Ferienwoche die SWK-Kinder unter dem Titel „Mehr als nur Wasser“ das Wasserwerk besuchten und sich die große Fahrzeugflotte des Unternehmens aus der Nähe ansehen konnten, bot die Sparkasse in der Ferienwoche nach Ostern eine Reise in die Vergangenheit an. „Es war einmal“ lautete das Leitmotiv und führte an vier Tagen ins Niederrheinische Freilichtmuseum Dorenburg, ins Museum Burg Linn und ins Kunstmuseum Haus Lange in Krefeld.

Museumsbesuche für Kinder - wie langweilig. Langweilig? Hannah, Julian oder Finn fanden das gar nicht. Es kommt eben auf die Programmgestaltung an. Elf Kinder, drei Mädchen und acht Jungen, alle zwischen 6 und 13 Jahren alt, lernten in dieser Woche auf unterhaltsame Weise viel Neues und Wissenswertes über ihre Heimat







kennen. Betreut wurden sie von den pme-Mitarbeiterinnen Janika Oertel und Madita Zirwes, die für die richtige, in dieser Woche vorzugsweise warme und regengerechte Kleidung und eine vernünftige Verpflegung sorgten und auch sicherstellten, dass niemand unterwegs verloren ging.

Zum Auftakt besuchten die Kinder das Freilichtmuseum in Grefrath und entdeckten hier anschaulich, wie früher die Menschen am Niederrhein gelebt und vor allem in der Landwirtschaft gearbeitet haben. Für einige der Mädchen und Jungen mag es überraschend gewesen sein, dass man Butter selbst herstellen und nicht nur im Supermarkt aus der Kühltheke kaufen kann. Auch Wafelbacken nach Urgroßmutter's Rezepten konnten die jungen Besucher hier erlernen. Und beim nächsten Besuch wollen sie auf jeden Fall das Spielzeugmuseum besichtigen.

In die Römerzeit und ins Mittelalter entführte die nächste Station der Museumstour. Ziel war Burg Linn, die Wasserburg im historischen Stadtteil Krefelds aus dem 13. Jahrhundert. Im Archäologischen Museum startete die Entdeckungsreise an dem 16 Meter langen Lastkahn aus der Zeit Karls des Großen. Da sich Geschichte am besten spielerisch begreifen und lernen lässt, wandelte die Museumspädagogin Larissa Konze das aus Schulzeiten bekannte „Schiffe versenken“ um. Jetzt hieß das Spiel „Schiffe entdecken“.

Um stilecht in die Römerzeit eintauchen zu können, legten die Mädchen und Jungen eine Tunika an und gingen auf Entdeckungsjagd, nicht ohne dezent auf ein museumsgerechtes Verhalten hingewiesen zu werden. Nichts und niemand ist zu Schaden gekommen.

Die rund 6.000 im römischen Kastell Gelduba aufgefundenen römischen und frühmittelalterlichen Gräber haben im Zuge der Ausgrabungen eine Vielzahl von Funden freigegeben, um die sich interessante Geschichten ranken. Als besonders spektakulär haben die Ferienkinder Hannah, Julian, Finn und ihre Freunde das sogenannte Fürstengrab empfunden, das 1962 auf einem römisch-fränkischen Gräberfeld entdeckt wurde und mit über 40 Beigaben außerordentlich reich ausgestattet war.

Mit Hilfe einer Goldmünze des oströmischen Kaisers Anastasius I. ist das Grab auf die Zeit um 525 datiert worden. Bekannteste Kostbarkeit ist der vergoldete Helm des fränkischen Fürsten Arpvar, der sogar auf einer Sonderbriefmarke der Bundespost aus dem Jahr 1977 zu sehen ist. Alte Briefmarken sind dann allerdings eher uninteressant, zumindest wenn man heute 13 Jahre jung ist.

Kriminalistisches Gespür mussten die Kinder beim abschließenden Besuch des Kunstmuseums Haus Lange entwickeln. Auf den ersten Blick schien alles fast normal, für einen Museumsbesuch fast zu normal: das englische Auto vor dem Museum, der Dachgepäckträger noch voll beladen, die gedeckte Essenstafel, das Musikzimmer oder die noch nicht ausgepackten Umzugskartons. Es handelt sich wohl um den Umzug einer Familie, befanden die Kinder beim Besuch der Ausstellung „Die Zugezogenen“, einer Installation der skandinavischen Künstler Michael Elmgreen und Ingar Dragset.





SCHIFFE ENTDECKEN IN BURG LINN



Im Verlauf der Führung durch die Künstlerin Sibylle Gröne kamen allerdings zunehmend Zweifel am ersten Eindruck auf. Warum hat die Essens- tafel einen so großen Riss? Warum sitzt der kleine Sohn der Familie traurig zusammengekauert im Ka- min? Wieso hat der Flügel eine provi- sorische Metallstütze anstelle eines normalen Holzfußes? Und dann beim Blick nach draußen – liegt da nicht ein Toter bäuchlings im Swim- mingpool?

Spätestens jetzt war es kein normaler Museumsbesuch mehr, sondern eine Spurensuche von elf Detektiven, die - jeder für sich - auf einem Klemm- brett Notizen machten und merk- würdige Entdeckungen festhielten. Und davon gab es eine Menge. Mit geschärftem Blick für das Störende, für das Unnormale machten sich die jungen Kriminalisten ihren eigenen Reim. Elf Kinder konnten danach elf Geschichten erzählen. Die Künstler hätten ihre Freude gehabt.

Mit diesem Museumserlebnis ende- te die Kinderbetreuung in den Oster- ferien. Die Resonanz bei den Eltern war mehr als positiv, wie solch eine Reaktion zeigt: „Es hatte schon den Hauch eines Abenteurers, nicht nur für die Kinder. Unser Sohn erzählte jeden Tag auf dem Weg nach Hause, was er alles Spannendes und Tolles erlebt hatte. Sein Mitteilungsbedürf- nis ließ erst nach einer für uns Eltern ungewohnt langen Zeit nach.“ Die Eltern haben diese Ferienbetreuung als enorme Entlastung gesehen.



AUSSTELLUNG „DIE ZUGEZOGENEN“

KURZÜBERSICHT ÜBER DEN
JAHRESABSCHLUSS

zum 31. Dezember 2016 der Sparkasse Krefeld

Sitz: Ostwall 155, 47798 Krefeld
eingetragen beim Amtsgericht Krefeld
Register Nr. HR A 3994

Land Nordrhein-Westfalen | Regierungsbezirk Düsseldorf

Der vollständige Jahresabschluss wurde von der Prüfungsstelle des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.
Er wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

	EUR	EUR	EUR	EUR	
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			64.405.331,91		73.128
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank			<u>161.477.589,12</u>		<u>75.811</u>
				225.882.921,03	148.939
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			-,-		-
b) Wechsel			<u>-,-</u>		<u>-</u>
				-,-	-
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) Hypothekendarlehen			-,-		-
b) Kommunalkredite			-,-		-
c) andere Forderungen			<u>741.436.278,41</u>		<u>953.382</u>
darunter: täglich fällig	26.584.771,69				(327.561)
				741.436.278,41	953.382
4. Forderungen an Kunden					
a) Hypothekendarlehen			2.495.017.002,01		2.502.996
b) Kommunalkredite			399.705.932,98		354.799
c) andere Forderungen			<u>1.866.556.186,30</u>		<u>1.834.879</u>
				4.761.279.121,29	4.692.674
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		-,-			-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-,-				(-)
ab) von anderen Emittenten		<u>-,-</u>			<u>-</u>
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-,-				(-)
				-,-	-
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten			350.239.726,58		368.073
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	350.239.726,58				(368.073)
bb) von anderen Emittenten		<u>1.181.923.116,25</u>			<u>1.040.149</u>
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	1.119.174.714,28		1.532.162.842,83		1.408.222
c) eigene Schuldverschreibungen			<u>9.865.589,71</u>		<u>9.798</u>
Nennbetrag	9.476.900,00				(9.396)
				1.542.028.432,54	1.418.020
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere					
6a. Handelsbestand					
7. Beteiligungen					
darunter:					
an Kreditinstituten	-,-				(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten	-,-				(-)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				153.387,56	153
darunter:					
an Kreditinstituten	-,-				(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten	-,-				(-)
9. Treuhandvermögen				3.979.073,17	4.467
darunter:					
Treuhandkredite	3.979.073,17				(4.467)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				-,-	-
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			-,-		-
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			233.194,00		276
c) Geschäfts- oder Firmenwert			-,-		-
d) geleistete Anzahlungen			<u>-,-</u>		<u>-</u>
				233.194,00	276
12. Sachanlagen				80.567.295,50	85.389
13. Sonstige Vermögensgegenstände				5.067.504,36	1.489
14. Rechnungsabgrenzungsposten					
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft			464.722,17		804
b) andere			<u>4.856.531,00</u>		<u>5.803</u>
				5.321.253,17	6.607
15. Aktive latente Steuern				-,-	-
16. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung				-,-	-
Summe der Aktiva				8.115.926.328,38	8.013.804

31. Dezember 2016

	EUR	EUR	EUR	EUR	31.12.2015 Tsd. EUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe			151.489.376,17		151.488
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe			-,-		-
c) andere Verbindlichkeiten			<u>600.839.588,37</u>		873.913
darunter: täglich fällig	34.887.260,63				(306.009)
				752.328.964,54	1.025.401
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe			141.342.523,57		146.422
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe			-,-		-
c) Spareinlagen					
ca) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		1.578.904.059,27			1.482.075
cb) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		<u>224.632.265,08</u>			276.483
d) andere Verbindlichkeiten			1.803.536.324,35		1.758.558
darunter: täglich fällig	4.143.960.368,94		<u>4.420.636.855,10</u>		4.092.940
				6.365.515.703,02	(3.688.328)
					5.997.920
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen					
aa) Hypothekenspfandbriefe		-,-			-
ab) öffentliche Pfandbriefe		-,-			-
ac) sonstige Schuldverschreibungen		<u>96.046.421,86</u>			133.708
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			96.046.421,86		133.708
darunter: Geldmarktpapiere	-,-		-,-		-
				96.046.421,86	(-)
					133.708
3a. Handelsbestand					
4. Treuhandverbindlichkeiten					
darunter: Treuhandkredite	3.979.073,17			3.979.073,17	4.467
5. Sonstige Verbindlichkeiten					(4.467)
6. Rechnungsabgrenzungsposten					11.239
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft			2.913.994,94		4.360
b) andere			<u>4.104.597,51</u>		5.096
				7.018.592,45	9.456
6a. Passive latente Steuern					-
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			54.667.995,00		55.785
b) Steuerrückstellungen			-,-		1.290
c) andere Rückstellungen			<u>15.223.204,04</u>		16.375
				69.891.199,04	73.450
8. Sonderposten mit Rücklageanteil					-
9. Nachrangige Verbindlichkeiten					-
10. Genusssrechtskapital					36.750
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	-,-				-
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken					(-)
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	-,-			297.515.771,00	267.194
12. Eigenkapital					(-)
a) gezeichnetes Kapital			-,-		-
b) Kapitalrücklage			-,-		-
c) Gewinnrücklagen					
ca) Sicherheitsrücklage		454.219.012,49			446.268
cb) andere Rücklagen		<u>-,-</u>			-
d) Bilanzgewinn			454.219.012,49		446.268
			<u>7.500.113,59</u>		7.951
				461.719.126,08	454.219
Summe der Passiva				8.115.926.328,38	8.013.804
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln			-,-		-
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			81.967.017,12		155.636
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten			-,-		-
				81.967.017,12	155.636
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften			-,-		-
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen			-,-		-
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen			<u>295.401.388,67</u>		221.375
				295.401.388,67	221.375

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

	EUR	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2015 Tsd. EUR
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		199.584.300,50			211.706
darunter:					
aus der Abzinsung von Rückstellungen	581.726,18				(6)
abgesetzte negative Zinsen aus Geldanlagen	182.044,70				(15)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		<u>14.847.607,60</u>			<u>17.675</u>
			214.431.908,10		229.381
			<u>93.183.631,82</u>		<u>102.924</u>
2. Zinsaufwendungen					
darunter:					
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	2.312.321,18				(6.573)
abgesetzte positive Zinsen aus Geldaufnahmen	67.240,92				(58)
				121.248.276,28	126.457
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			19.918.125,64		22.747
b) Beteiligungen			3.462.698,53		4.119
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			<u>920.000,00</u>		<u>1.050</u>
				24.300.824,17	27.916
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				-,-	-
5. Provisionserträge			49.449.581,87		48.918
6. Provisionsaufwendungen			<u>4.022.943,24</u>		<u>3.785</u>
				45.426.638,63	45.133
7. Nettoertrag des Handelsbestands				-,-	-
8. Sonstige betriebliche Erträge				9.375.272,78	7.238
darunter:					
aus der Fremdwährungsumrechnung	548.206,14				(639)
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil				-,-	-
				<u>200.351.011,86</u>	<u>206.744</u>
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		75.258.620,18			73.566
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		<u>21.423.670,66</u>			<u>20.771</u>
darunter: für Altersversorgung	7.578.521,88		96.682.290,84		94.337
b) andere Verwaltungsaufwendungen			<u>42.995.009,52</u>		<u>(7.406)</u>
				139.677.300,36	134.191
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				6.997.796,97	7.374
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				5.234.958,42	5.462
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			672.080,94		-
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			-,-		84
				672.080,94	84
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			-,-		-
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			<u>4.096.376,59</u>		<u>4.272</u>
				4.096.376,59	4.272
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				-,-	-
18. Zuführungen zu dem Fonds für allgemeine Bankrisiken				<u>30.322.000,00</u>	<u>38.034</u>
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				21.543.251,76	26.039
20. Außerordentliche Erträge			-,-		-
21. Außerordentliche Aufwendungen			-,-		-
22. Außerordentliches Ergebnis				-,-	-
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			13.405.998,92		17.484
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			<u>637.139,25</u>		<u>604</u>
				14.043.138,17	18.088
25. Jahresüberschuss				<u>7.500.113,59</u>	<u>7.951</u>
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				-,-	-
				<u>7.500.113,59</u>	<u>7.951</u>
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen					
a) aus der Sicherheitsrücklage			-,-		-
b) aus anderen Rücklagen			-,-		-
				-,-	-
				<u>7.500.113,59</u>	<u>7.951</u>
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen					
a) in die Sicherheitsrücklage			-,-		-
b) in andere Rücklagen			-,-		-
				-,-	-
29. Bilanzgewinn				<u>7.500.113,59</u>	<u>7.951</u>

Vorstand

Dr. Birgit Roos, Vorsitzende
Lothar Birnbrich, stv. Vorsitzender
Markus Kirschbaum

Verwaltungsrat

Vorsitzendes Mitglied:

Michael Aach, Angestellter und Geschäftsführer bei Unternehmensberatungsgesellschaften

1. Stellvertreter des vorsitzenden Mitgliedes:

Bernd Scheelen, ehemals MdB

2. Stellvertreter des vorsitzenden Mitgliedes:

Jürgen Wettingfeld, Geschäftsführer eines mittelständischen Unternehmens

Mitglieder:

Philibert Reuters, Hausmann und Kommunalpolitiker

Luise Fruhen, angestellte Apothekerin

Jürgen Wettingfeld, Geschäftsführer eines mittelständischen Unternehmens

Johannes Bäumges, Syndikusanwalt

Stefanie Neukirchner, Hausfrau

Hans Smolenaers, Geschäftsführer SPD Kreisverband Viersen

Bernd Scheelen, ehemals MdB

Udo Schiefner, Bundestagsabgeordneter

Simone Klein, Kommunikations- und Verhaltenstrainerin

Jürgen Heinen, Sozialarbeiter Suchtberatung

Irene Wistuba, Lehrerin am Berufskolleg a.D.

Stellvertreter:

Walter Fasbender, Rentner

Günter Werner, Beamter i.R.

Michael Zecha, Syndikusanwalt

Peter Fischer, Bereichsleiter Verwaltung

Gregor Grosche, Geschäftsführer einer Immobiliengesellschaft (bis 19.05.2016)

Dr. Stefan Galke, Rechtsanwalt (ab 21.06.2016)

Hans Kettler, stv. Schulleiter

Halide Özkurt, Pädagogin

Bernd Dieter Röhrscheid, Studiendirektor i.R.

Ulrich Hahnen, Landtagsabgeordneter (bis 09.01.2016)

Klaus Kokol, Jurist, ltd. Stadtrechtsdirektor (ab 21.06.2016)

Thorsten Hansen, Angestellter bei einem IT-Unternehmen

Florian Ott, Student

Vertreter der Dienstkräfte:

Petra Balters

Klaus-Peter Seidel

Sabine Haberland-Hoffmann

Birgit Achten

Marc Stränger

Markus Dörkes

Friedhelm Friedrichs (bis 31.03.2017)

Detlev van den Berg (bis 31.07.2016)

Volker Leßmann (ab 01.08.2016)

Bernd Schmidt

Franz-Josef Janssen (bis 09.02.2016)

Patrick Müller (ab 21.06.2016)

Klaus Engelmann

Dirk Schumacher

beisitzender Hauptverwaltungsbeamter

gem. § 11 Abs. 3 SpkG NW:

Dr. Andreas Coenen, Landrat

Stellvertreter:

Frank Meyer, Oberbürgermeister

beisitzender Hauptverwaltungsbeamter

gem. § 10 Abs. 4 SpkG NW:

Frank Meyer, Oberbürgermeister

Josef Heyes, Bürgermeister

GESCHÄFTSSTELLEN DER SPARKASSE KREFELD

Krefeld

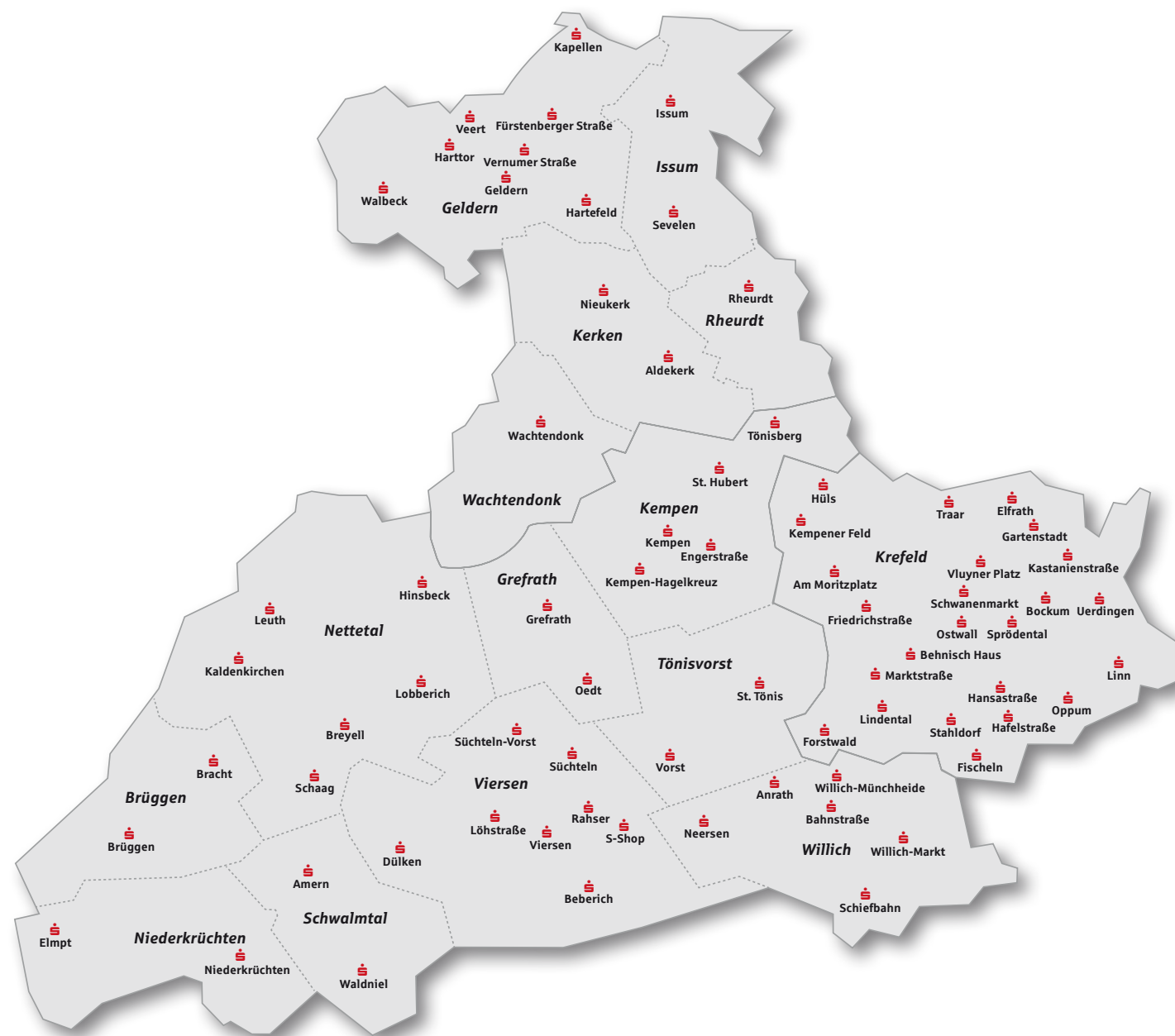
- Krefeld**
Am Moritzplatz
Hülser Straße 160
47803 Krefeld
- Behnisch-Haus SB-Center**
Petersstraße 122
47798 Krefeld
- Bockum**
Buschstraße 380
47800 Krefeld
- Elfrath SB-Center**
Honschaft-Rath-Platz 13
47829 Krefeld
- Fischeln**
Kölner Straße 539
47807 Krefeld
- Forstwald**
Hochbendweg 89
47804 Krefeld
- Friedrichstraße**
Friedrichstraße 13 – 21
47798 Krefeld
- Gartenstadt**
Traarer Straße 180
47829 Krefeld
- Hansastraße**
Hansastraße 103
47798 Krefeld
- Hüls**
Christian-Roosen-Platz 1
47839 Krefeld
- Kempener Feld**
Kempener Allee 168 – 170
47803 Krefeld
- Lindental**
Forstwaldstraße 79
47804 Krefeld
- Linn**
Danziger Platz 4
47809 Krefeld
- Marktstraße**
Marktstraße 135
47798 Krefeld
- Oppum**
Hauptstraße 2
47809 Krefeld
- Ostwall**
Ostwall 155
47798 Krefeld
- Schwandenmarkt SB-Center**
Hochstraße 114
47798 Krefeld
- Oppum-EKZ SB-Center**
Hafelsstraße 247 a
47807 Krefeld
- Sprödentel**
Uerdinger Straße 150
47799 Krefeld
- Stahldorf**
Wehrhahnweg 96
47807 Krefeld
- Traar**
Moerser Landstraße 413
47802 Krefeld
- Uerdingen**
Von-Brempt-Straße 11
47829 Krefeld
- Uerdingen-Kastanienstraße SB-Center**
An der Tränke 66
47829 Krefeld
- Vluyner Platz**
Moerser Straße 220
47803 Krefeld

Kreis Viersen

- Brüggen Bracht**
Südwall 7 – 9
41379 Brüggen
- Brüggen**
Borner Straße 17
41379 Brüggen
- Grefrath Grefrath**
Hohe Straße 11 a
47929 Grefrath
- Oedt**
Niedertor 5
47929 Oedt
- Kempen Kempen**
Orsaystraße 1
47906 Kempen
- Kempen-Engerstr. SB-Center**
Engerstraße 28
47906 Kempen
- Kempen-Hagelkreuz**
Nansenstraße 14 – 16
47906 Kempen
- St. Hubert**
Hauptstraße 17 – 19
47906 Kempen
- Tönisberg**
Helmeskamp 27 – 29
47906 Kempen
- Nettetal Breyell**
Lambertmarkt 24
41334 Nettetal
- Hinsbeck**
Wankumer Straße 1
41334 Nettetal
- Kaldenkirchen**
Kehrstraße 45 – 47
41334 Nettetal
- Leuth SB-Center**
Locht 74 b
41334 Nettetal
- Lobberich**
Doerkesplatz 1
41334 Nettetal
- Schaag**
Boisheimer Straße 2 – 4
41334 Nettetal
- Niederkrüchten Elmpt**
Goethestraße 5
41372 Niederkrüchten
- Niederkrüchten**
Hochstraße 58
41372 Niederkrüchten
- Schwalmtal Amern**
Hauptstraße 41
41366 Schwalmtal
- Waldniel**
Dülkener Straße 48
41366 Schwalmtal
- Tönisvorst St. Tönis**
Ringstraße 1
47918 Tönisvorst
- Vorst**
Seulenstraße 5 – 9
47918 Tönisvorst
- Viersen Beberich SB-Center**
Gladbacher Straße 293 a
41748 Viersen
- Dülken-Venloer Str.**
Venloer Straße 15
41751 Viersen
- Löhstr.**
Löhstraße 5
41747 Viersen
- Rahser**
Dechant-Stroux-Straße 9 – 11
41748 Viersen
- S-Shop SB-Center**
Kanalstraße 51
41748 Viersen
- Süchteln-Lindenplatz**
Lindenplatz 2
41749 Viersen
- Süchteln-Vorst SB-Center**
Grefrather Straße 166
41749 Viersen
- Viersen-Hauptstraße**
Hauptstraße 91
41747 Viersen
- Willich Anrath**
Jakob-Krebs-Straße 64
47877 Willich
- Neersen**
Malteserstraße 2 – 4
47877 Willich
- Schiefbahn**
Hochstraße 50
47877 Willich
- Willich**
Bahnstraße 1 – 3
47877 Willich
- Willich-Münchheide SB-Center**
Siemensring 2-6
47877 Willich
- Willich-Bahnstr. SB-Center**
Bahnstraße 42
47877 Willich

Geldern

- Geldern GS Markt**
Markt 12 – 15
47608 Geldern
- SB-Center Harttor**
Harttor 13
47608 Geldern
- SB-Center Fürstenberger Straße**
Fürstenberger Straße 8
47608 Geldern
- SB-Center Vernumer Straße**
Vernumer Straße 25
47608 Geldern
- Veert**
Veenter Dorfstraße 27
47608 Geldern
- SB-Center Hartefeld**
Hartefelder Dorfstr. 61 A
47608 Geldern
- Kapellen**
Lange Straße 25
47608 Geldern
- Walbeck**
Walbecker Straße 2 A
47608 Geldern
- Issum**
Gelderner Straße 23-25
47661 Issum
- Sevelen**
Feldstraße 1
47661 Issum
- Kerken Nieukerk**
Webermarkt 9
47647 Kerken
- Aldekerk**
Marktstraße 23 – 25
47647 Kerken
- Rheurd Rheurd**
Rathausstraße 4
47509 Rheurd
- Wachtendonk Wachtendonk**
Friedensplatz 6
47669 Wachtendonk



Näher dran.

www.sparkasse-krefeld.de